Kapitalsorten bei Pierre Bourdieu

Die Einbettung in den historischen und gesellschaftlichen Hintergrund der privaten Kunstsammler, die in diesem Projekt besprochen werden, wird anhand der Theorie zu verschiedenen Kapitalsorten nach Piere Bourdieu besprochen.

Pierre Bourdieu (1930-2002)

Der Soziologe Pierre Bourdieu, 1930 in einem kleinen Dorf in den Pyrenäen als Sohn eines Landwirts geboren, studierte an einer der renommiertesten Universitäten in Frankfreich, der École normale supérieure de Paris und legte 1954 seine Agrégation in Philosophie ab. Mitte der 1950er Jahre, während seines Wehrdienstes in Algerien, betrieb er erste ethnologische Studien und gelangte schließlich zur Soziologie. 1964 wurde er Professor an der École Pratique des Hautes Études in Paris; 1981 schließlich wurde er auf den Lehrstuhl für Soziologie am Collège de France berufen - eine Ehre, die nur anerkannten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ihrer Disziplinen zuteil wird.

> „Alle sozial erforderlichen Handlungsressourcen subsumiert Bourdieu unter dem Begriff des *Kapitals*.“ (Rehbein 2016, S. 107)

> „Kapital ist akkumulierte Arbeit, entweder in Form von Material oder in verinnerlichter, 'inkorporierter' Form.“ (Bourdieu 2015, S. 49)

Ökonomisches Kapital

Das ökonomische Kapital bezeichnet bei Bourdieu finanzielle Ressourcen und materiellen Reichtum, also Mittel, die unmittelbar in Geld umgewandelt werden können. Es institutionalisiert sich in Form des Eigentumsrechts.

Die Verfügbarkeit über ökonomisches Kapital ermöglicht eine von Zwängen befreite Zeit, in welcher andere Kapitalsorte akkumuliert werden können.

Kulturelles Kapital

Kulturelles Kapital bezeichnet die Bildung und das Handlungswissen, über die eine Person verfügt. Nach Bourdieu gibt es drei verschiedene Formen des kulturellen Kapitals, deren Entdeckung Rehbein als größte Leistung Bourdieus bezeichnet. (Rehbein 2016, S. 108)

1. **Inkorporierter Zustand**: Damit werden bestimmte Kulturkompetenzen wie Bildung, Fähigkeiten wie gute Rhetorik oder Lesen bezeichnet. Das Erlangen dieses Kulturkapitals „setzt einen Verinnerlichungsprozess voraus, der in dem Maße, wie er Unterrichts- und Lernzeit erfordert, Zeit kostet.“ (Bourdieu 2015, S. 55) Der Zustand ist dauerhaft - die Fähigkeiten werden fester Bestandteil der Person und formt ihren Habitus - und kann an folgende Generationen übertragen werden.
2. **Objektivierter Zustand**: Dieser Zustand drückt sich in kulturellen Gütern wie Kunstgegenstände, Bücher oder Instrumente aus. Dieses Kulturkapital ist eine autonome Form, die weiter verschenkt oder verkauft werden kann und ist so eng an das ökonomische Kapital gebunden. Jedoch bedarf es inkorporiertes Kulturkapital, um einen Kunstgegenstand als solchen erkennen zu können.
3. **Institutionalisierter Zustand**: Das inkorporierte Kulturkapital kann institutionalisiert werden, vor allem in Form von Bildungstiteln. „Titel schaffen einen Unterschied zwischen dem kulturellen Kapital des Autodidakten, das ständig unter Beweiszwang steht, und dem kulturellen Kapital, das durch Titel schulisch sanktioniert und rechtlich garantiert ist, die (formell) unabhängig von der Person ihres Trägers gelten. Der schulische Titel ist ein Zeugnis für kulturelles Kompetenz, das seinem Inhaber einen dauerhaften und rechtlich garantierten konventionellen Wert überträgt.“ (Bourdieu 2015, S. 61)

Soziales Kapital

Unter dem sozialen Kapital versteht Bourdieu „die Gesamtheit der aktuellen und potentiellen Ressourcen, die mit dem Besitz eines dauerhaften Netzes von mehr oder weniger institutionalisierten Beziehungen gegenseitigen Kennens oder Anerkennens verbunden sind“. (Bourdieu 2015, S. 63) Damit ist die Zugehörigkeit zu einer Gruppe gemeint, über die Ressourcen aktiviert werden können und zusätzliches Kapital zur Verfügung steht. Die Beziehungen innerhalb des Netzes werden durch materielle und/oder symbolische Tauschhandlungen aufrecht erhalten.

Symbolisches Kapital

Das symbolische Kapital ist gewissermaßen eine den drei anderen Kapitalarten übergeordnete Ressource. Denn das symbolische Kapital entsteht als gesellschaftlicher Anerkennungsakt durch andere und bestimmt Ansehen und Prestige einer Person. Jede der drei Kapitalarten kann „zur symbolischen Durchsetzung von Machtansprüchen eingesetzt werden.“ (Rehbein 2016, S. 109)

Kapitalumwandlung

Jede Kapitalsorte kann in eine andere transformiert werden. So können Kunstgegenstände (objektiviertes Kulturkapital) durch den Aufwand von ökonomischem Kapital erworben werden. Durch den Besitz der Kunstgegenstände und dem damit einhergehenden Bildungsgrad (inkorporiertes Kulturkapital) wird das soziale Kapital innerhalb einer Gruppe und damit auch das persönliche Ansehen (symbolisches Kapital) erhöht.

Die Übertragung von Kapital auf die nächste Generation kann unterschiedlich gut gelingen. Während das ökonomische Kapital und auch das objektivierte Kulturkapital relativ leicht weitergegeben werden können, ist das inkorporierte Kulturkapital an die Person gebunden und muss von der nächsten

Generation neu erworben werden. Institutionalisiertes Kulturkapital kann teilweise wie im Fall von Adelstiteln weitergegeben werden, Bildungstitel müssen jedoch neu erworben werden. Die Sukzession ist also ein kritischer Moment für jede Macht, die mit Kapital einhergeht.

Quellen

- BOURDIEU, Pierre: „Ökonomisches Kapital - Kulturelles Kapital - Soziales Kapital“. In: Ders.: *Die verborgenen Mechanismen der Macht* (Schriften zu Politik & Kultur 1). Herausgegeben von Margareta Steinrück. Hamburg: VSA 2015, S. 49-79.
- HEITZMANN, Daniela: „Pierre Bourdieu“. In: *Gender Glossar / Gender Glossary* (2014); abrufbar unter: https://gender-glossar.de/glossar/item/32-pierre-bourdieu (letzter Zugriff am 15.06.2019).
- REHBEIN, Boike: *Die Soziologie Pierre Bourdieus*. Konstanz, München: UVK 2016 (3., überarb. Auflage).

Chantal Weber

From:
https://wiki.uni-koeln.de/!kunstsammler-japan/ - **Private Kunstsammler in Japan**

Permanent link:
https://wiki.uni-koeln.de/!kunstsammler-japan/doku.php?id=theorie:bourdieu_und_kapitalsorten

Last update: **2019/06/19 14:25**